

Anne Sieberns

Deutsches Institut für Menschenrechte

Leiterin der Bibliothek

Zimmerstr. 26/27

10969 Berlin

sieberns@institut-fuer-menschenrechte.de



World Library and Information Congress (WLIC) 2017

83th IFLA General Conference and Assembly

Bericht über die Teilnahme an der Konferenz

Der IFLA WLIC 2017 fand vom 19.- 25. August in Wrocław, Polen, statt. Er stand unter dem Motto: Libraries. Solidarity. Society.

Ich danke Bibliothek & Information International und dem Goethe-Institut für die finanzielle Unterstützung, die mir die Teilnahme an der Konferenz ermöglicht hat.

Gleichzeitig möchte ich mich bei der Mediengemeinschaft für blinde und sehbehinderte Menschen e.V. bedanken, die mich Ende 2016 erneut nominiert und mir damit eine 2. Amtszeit (2017 – 2021) als deutsche Gremienvertreterin im Ständigen Ausschuss der Sektion „Library Services to People with Special Needs“ ermöglicht hat.

Aktivitäten der LSN Sektion „Library Services to People with Special Needs“

Die LSN Sektion versteht sich als internationales Forum für die Diskussion von Ideen, den Austausch von Erfahrungen und die Entwicklung von Tools zur Förderung und Verbesserung von Bibliotheks- und Informationsdiensten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Es geht uns um Menschen, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation und/oder bedingt durch physische, psychische oder kognitive Beeinträchtigungen keinen oder nur eingeschränkten Zugang zu Bibliotheken und Bibliotheksangeboten haben. Dazu gehören unter anderem Menschen in Krankenhäusern und Pflegeheimen, Menschen mit Demenz, gehörlose Menschen, Legastheniker, wohnungslose Menschen sowie Gefängnisinsassen. Enge Arbeitsbeziehungen bestehen mit der Sektion Library Services to Persons with Print Disabilities - LPD (Bibliotheksdienste für Menschen mit Lesebeeinträchtigungen).



Business Meeting am 23. August: IFLA LSN Committee mit Gästen

Barrierefreiheit von Bibliothekskonferenzen

Für die Mitglieder der Ständigen Ausschüsse (SC) der IFLA Sektionen sind in der Konferenzwoche schon viele Termine durch die verschiedenen Aktivitäten der Ausschüsse belegt. Direkt nach der Eröffnungsveranstaltung am Sonntag fand die öffentliche Session meiner LSN Sektion zum Thema: „Access to Programs and Conferences for People with Disabilities“ statt. In Länderbeispielen aus Schweden, Norwegen und den USA wurde auf die verschiedenen Aspekte von Barrierefreiheit vor, während und nach einer Konferenz eingegangen. Mike L. Marlin, Mitglied des LPD SC (Libraries Serving Persons with Print Disabilities Section), berichtete von einer Umfrage unter Mitgliedern der American Library Association (ALA), in der etwa 17% Prozent der Teilnehmer_innen sich selbst als eine Person mit Behinderungen identifiziert hatten. Anfang 2016 wurde deshalb von der ALA eine Conference Accessibility Task Force ins Leben gerufen, die sich mit der Barrierefreiheit von ALA Konferenzen beschäftigen sollte. Die Task Force legte im Juni 2017 einen 72-seitigen Abschlussbericht vor. Er enthält 81 Empfehlungen für die Gestaltung von barrierefreien Konferenzen sowie ein Glossar, eine Checkliste und „tip sheets“ für Aussteller, Hotels etc. Der Bericht ist online abrufbar:

<http://connect.ala.org/files/Conference%20Accessibility%20Task%20Force%20Final%20Report%20PDA.pdf>

In einer weiteren Präsentation wurde anhand eines guten Praxisbeispiels aus Norwegen demonstriert, wie eine nach den Prinzipien des Universellen Designs gestaltete Konferenz allen Teilnehmer_innen zugutekommt. Universelles Design ist nach Artikel 2 der UN-Behindertenrechtskonvention „ein Design von Produkten, Umfeldern, Programmen und Dienstleistungen in der Weise, dass sie von allen Menschen möglichst weitgehend ohne eine Anpassung oder ein spezielles Design genutzt werden können“. So profitieren beispielsweise nicht nur Menschen mit Hörbehinderungen von Räumen mit guter Akustik, leistungsstarken Lautsprechern oder verständlichen und gut lesbaren Texten auf Präsentationsfolien. Eine simultane Verschriftlichung von Redebeiträgen (Schriftdolmetschen) trägt insbesondere auf internationalen Konferenzen dazu bei, dass zum Beispiel englischsprachige Vorträge aus verschiedenen Weltregionen von allen Teilnehmer_innen besser verstanden werden. Der LSN Ausschuss ist überzeugt vom Konzept des Universellen Designs und möchte dessen Umsetzung in Bibliotheken fördern. Für den WLIC 2018 in Kuala Lumpur plant die Sektion eine Session ausschließlich zu diesem Thema.

Leider wies die Kongresshalle in Wrocław, die Hala Stulecia (Jahrhunderthalle), zahlreiche Zugangsbarrieren auf. In die „Auditorium Hall“, in der die LSN Session stattfand, hätten Rollstuhlfahrer_innen nur im oberen Bereich des Hörsaals gelangen können. Ein gehörloser Tagungsteilnehmer aus den USA brachte seine beiden persönlichen Gebärdensprachdolmetscherinnen mit, die er dank eines Reiset stipendiums nicht selbst finanzieren musste.

Die LSN Sektion hatte der IFLA bereits im Vorjahr empfohlen, bei der Auswahl zukünftiger Veranstaltungsorte auch auf Barrierefreiheit zu achten, damit der WLIC für möglichst viele Menschen wahrnehmbar und zugänglich wird. Unsere Empfehlungen reichen von der Gestaltung der Kongress-Website und Online-Registrierung über die Zugänglichkeit der Konferenzräume und Hotels bis hin zur Evaluierung der Konferenz auch unter dem Aspekt der Barrierefreiheit. Einige Vorschläge wurden vom Kongress-Sekretariat der IFLA bereits in diesem Jahr berücksichtigt. Unter anderem konnte die Liste der Konferenzhotels nach dem Kriterium „Accessibility“ eingeschränkt werden. Die Registrierung enthielt zusätzlich den Vermerk, dass Teilnehmer_innen, die Assistenz benötigen („special assistance related to accessibility“), sich an das Kongress-Sekretariat wenden können, um die Möglichkeit von entsprechenden Vorkehrungen zu besprechen.

Die Umsetzung von Barrierefreiheit auf internationalen Kongressen ist natürlich nur ein Teilziel dieses LSN Projekts. Fast alle LSN SC Mitglieder engagieren sich auch auf nationaler Ebene für eine bessere Zugänglichkeit von bibliothekarischen Veranstaltungen. Ich hatte zum Beispiel im November 2016 zu einem Workshop "Veranstaltungen in Bibliotheken barrierefrei gestalten" in mein Institut eingeladen. 20 Mitarbeiter_innen aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken, Spezialbibliotheken und Fachhochschulen nahmen daran teil. Inwieweit Barrierefreiheit bereits ein Kriterium bei der Ausrichtung des Deutschen Bibliothekartags ist, ist mir (noch) nicht bekannt. Zurzeit denke ich darüber nach, für die 2018 in Berlin stattfindende Konferenz einen Vortrag zum Thema einzureichen.

Zugang zu Informationen und Teilhabe für wohnungslose Menschen

Während der Konferenz wurde bekannt gegeben, dass die vom LSN Ausschuss erarbeiteten Richtlinien für Bibliotheksangebote für wohnungslose Menschen demnächst als neuer IFLA Standard veröffentlicht werden. Die Richtlinien betonen, dass die Rechte von wohnungslosen Menschen auf Zugang zu Informationen und Teilhabe am kulturellen Leben von allen Bibliotheken respektiert und gewährleistet werden müssen. Beide Rechte sind unverzichtbar für die Ausübung anderer Rechte. Bibliotheken können damit einen wichtigen Beitrag zur sozialen (Re-)Integration von wohnungslosen Menschen leisten. Die englische Fassung wird in Kürze auf der IFLA-Website abrufbar sein, Übersetzungen in andere Sprachen sind geplant. Als Mitautorin der Guidelines hoffe ich sehr, dass es gelingen wird, auch eine deutsche Übersetzung finanziert zu bekommen.

Projekt: Guidelines für die Bibliotheksarbeit mit gehörlosen, hörgeschädigten oder taubblinden Menschen

Während des LSN Midyear Meetings in Washington DC vom 08. - 10. März 2017 hatte ein Auftakt-Workshop für das neue Projekt der Sektion, Guidelines for Library Services for People who are Deaf or Hard of Hearing or Deafblind, stattgefunden.

In Wrocław trafen sich am Dienstagvormittag die Herausgeberinnen und Autor_innen des neuen Projekts, um die Gliederung der Guidelines und den Zeitrahmen zu besprechen. Bis Ende Januar 2018 sollen alle geplanten Kapitel bei den Herausgeberinnen eingegangen sein. Mein eigener Beitrag zu diesem neuen Projekt wird sein, auch in diese Guidelines eine Menschenrechtsperspektive zu integrieren.

Gefängnisbibliotheken

Die Förderung von Gefängnisbibliotheken gehört zum Mandat der LSN Sektion, Aktivitäten in diesem Bereich hatte es aber seit längerer Zeit nicht gegeben. 2016 war Gerhard Peschers von der JVA Münster als „Corresponding Member“ dem SC beigetreten um diesen Arbeitsbereich wieder zu beleben. In Wrocław organisierte er gemeinsam mit Elżbieta Barbara Zybert aus Polen einen Besuch in der Gefängnisbibliothek der JVA Wrocław (Areszt Śledczy we Wrocławiu).

Rund 40 IFLA-Teilnehmer_innen machten sich am Dienstagnachmittag mit dem Bus auf den Weg, das im Zentrum der Stadt gelegene Gefängnis zu besuchen. Zum Programm gehörten eine offizielle Begrüßung durch ranghohe Gefängnis-Offiziere, die Präsentation von Image- und Dokumentarfilmen sowie eine Besichtigung des Gefängnisses und natürlich der Bibliothek. Die anfänglich heitere Stimmung ließ während des Rundgangs merklich nach, da viele von uns noch nie ein Gefängnis von innen gesehen hatten und die mit einigem Stolz präsentierten Zellen, Aufenthalts- und Besuchszimmer auf uns sehr beengt und beklemmend wirkten. Die Insassen selbst bekamen wir nur von weitem zu sehen. Im Bibliotheksraum befanden sich einige tausend Bücher, die alle in graues Schutzpapier eingeschlagen waren. Den Gefängnisinsassen ist es nicht erlaubt, die Bibliothek zu betreten. Anhand eines gedruckten Katalogs treffen sie eine Auswahl der Titel und bekommen diese in ihre Zellen gebracht.



In der Gefängnisbibliothek der JVA Wrocław (Areszt Śledczy we Wrocławiu)

Nach dem Gefängnisbesuch sahen wir eine sehr beeindruckende Inszenierung in einem kleinen Theater am Marktplatz von Wrocław. Vier Inhaftierte spielten die Hauptrollen in einem Stück, das von der Monotonie des Gefängnisalltags und dem Verlust von Freiheit und Identität handelte.

UN 2030 Agenda und Bibliotheken

„Wer bis jetzt noch nichts von den SDGs gehört hat, muss in den letzten Tagen auf einer anderen Konferenz als ich gewesen sein“, sagte Brigitte Döllgast vom Goethe-Institut am Mittwochabend in ihrer Begrüßungsrede im Deutschen Konsulat in Wrocław.

Die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der UN 2030 Agenda sind eng verknüpft mit der Umsetzung von staatlichen Menschenrechtsverpflichtungen. Für meine bibliothekarische Arbeit in einer Nationalen Menschenrechtsinstitution ist dieses Thema deshalb von besonderer Bedeutung. Ich informiere regelmäßig die Kolleg_innen in meinem Institut über die Aktivitäten der IFLA in diesem Bereich.

Im Juli 2017 hatte die IFLA den ersten Jahresbericht im Kontext der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der UN-2030-Agenda Development and Access to Information 2017 (DA2I) (<https://da2i.ifla.org/>) dem Hochrangigen Politischen Forum zu nachhaltiger Entwicklung der UN (UN HLPF) übergeben. Darin wird betont, dass der Zugang zu Informationen kein Selbstzweck ist, sondern als ein zentraler Motor für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele gesehen werden muss. Bibliotheken spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, diesen Zugang für alle Menschen zu ermöglichen. Ein exemplarisches Beispiel im Bericht ist der Internetzugang für Frauen und Mädchen, der in vielen Ländern nur durch Bibliotheken gewährleistet wird. Sie bieten einen sicheren Ort für Kommunikation und Lernen sowie Unterstützung bei der Suche nach Informationen, zum Beispiel zur Gesundheitsvorsorge oder Weiterbildung. Dadurch fördern Bibliotheken die Umsetzung von SDG-Ziel 5 „Geschlechtergleichheit“. Weitere Kapitel schildern die bedeutende Rolle von Bibliotheken bei der Verbesserung der gesundheitlichen Aufklärung (SDG 3) und der öffentlichen Infrastruktur (SDG 9) sowie beim Ausbau einer nachhaltigen Landwirtschaft (SDG 2). Zukünftige Jahresberichte werden andere Schwerpunkte setzen und anhand von Indikatoren die Fortschritte beim Zugang zu Informationen messen.

Leider konnte ich während der Konferenz aufgrund der vielen parallelen Veranstaltungen nur einige der zahlreichen Vorträge zum Thema SDGs besuchen. In einer Veranstaltung am Mittwochnachmittag wurde über das IFLA International Advocacy Programme (IAP) berichtet. In sechs regionalen Workshops in der Zeit von Oktober 2016 bis März 2017 waren Vertreter_innen aus 74 Ländern zusammen gekommen, um sich über Strategien und Kampagnen zur Rolle von Bibliotheken bei der nationalen Umsetzung der SDGs auszutauschen. Auch in der Poster-Session wurde anhand konkreter Beispiele gezeigt, welchen Beitrag Bibliotheken auf lokaler Ebene bereits leisten, um beispielsweise Armut zu bekämpfen, Alphabetisierung zu fördern oder den Zugang zu Informationstechnologien zu gewährleisten.

Fazit: Libraries. Solidarity. Society

„I love everything what is connected with national cultures but I deeply hate everything what is connected with nationalism!“ Für dieses politische Statement erhielt Rafal Dutkiewicz, der Oberbürgermeister von Wrocław, stürmischen Applaus auf der Abschlussveranstaltung der Konferenz.

Das Motto der WLIC 2017 „Libraries. Solidarity. Society“ hat erneut die gesellschaftspolitische Bedeutung von Bibliotheken hervorgehoben. In zahlreichen Präsentationen und Postern zeigten Bibliothekar_innen aus aller Welt, dass sie nicht nur Anbieter von Informationen sind. Sie setzen sich international, national, regional und lokal für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen ein und fördern zum Beispiel in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen den Erhalt oder den Aufbau von demokratischen und solidarischen Gesellschaften. Die vielen engagierten Beiträge der Kolleg_innen aus allen Weltregionen haben mich ebenso wie die zahlreichen Gespräche und Diskussionen erneut davon überzeugt, dass wir durch die aktive Mitarbeit in der IFLA etwas bewegen können, nicht nur im internationalen Kontext, sondern auch oder vor allem „at home“.